

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Dr.-Otto-Rindt-Oberschule in Senftenberg

Visitationstermin	05.-07.09.2018
Schulträger	Stadt Senftenberg
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	5
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	5
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	8
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	10
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung	12
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung	14
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung	16
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifika	18

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <https://otto-rindt-os.senftenberg.de/> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=130643>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Lehrkräfte der Dr.-Otto-Rindt-Oberschule nutzen das gute kollegiale Klima, unterstützt durch konsequentes und problemorientiertes Agieren der Schulleitung, zur Bewältigung der Herausforderungen des schulischen Alltags. Ein Beispiel dafür ist die Zusammenführung der Schulgemeinschaft in der jährlichen Gesamtberatung, in der Geleistetes auf den Prüfstand gestellt und neue Ideen auf den Weg gebracht werden. [...] Maßgeblich sorgt die Schulleitung für die Bewältigung der Herausforderungen bei der Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und bei der Aufrechterhaltung der Angebote des Ganztages. Das positive Schulklima prägt auch das Miteinander der Lehrkräfte und Schüler im Unterricht und fördert die aktive Teilnahme am Unterrichtsgeschehen. Mit hoher Kompetenz arbeiten die Lehrkräfte in Teamarbeit an der Umsetzung vereinbarter Ziele und Strategien zur Schulentwicklung und der Umsetzung des „Globalen Lernens“ und des „Sozialen Lernens“. Eine herausragende Bedeutung hat das Theaterspiel an der Schule. Es verbindet Unterrichtsarbeit und außerunterrichtliche Tätigkeiten zu einem Gesamtprojekt und mündet in Aufführungen für die Schulgemeinschaft. Umfangreiche Planungen liegen zur Umsetzung aller Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung vor. Diese berücksichtigen alle Jahrgangsstufen mit Angeboten in Theorie und Praxis zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ihre zukünftige Berufswahl sowie zur Stärkung ihrer Persönlichkeit. Die Maßnahmen finden sowohl im Unterricht als auch unter Einbeziehung mehrerer Kooperationspartner an außerschulischen Lernorten statt

3.2 Schwächen

Im Unterricht gelingt es den Lehrkräften nicht ausreichend den individuellen Lernbedürfnissen der Schülerinnen- und Schülern gerecht zu werden. Ebenso werden die Lernenden zu selten an Planungsprozessen zum Inhalt oder zur Umsetzung von Unterricht zu beteiligt. Didaktisch-methodische Absprachen zum Unterricht und zu Förderprozessen für die Schülerinnen und Schüler erfolgen häufig auf informeller Ebene und werden ungenügend verstetigt. Die Einbeziehung der Eltern in schulische Prozesse erfolgt in zu geringem Umfang, ebenso die Einbeziehung der Schülerinnen und Schuler in Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

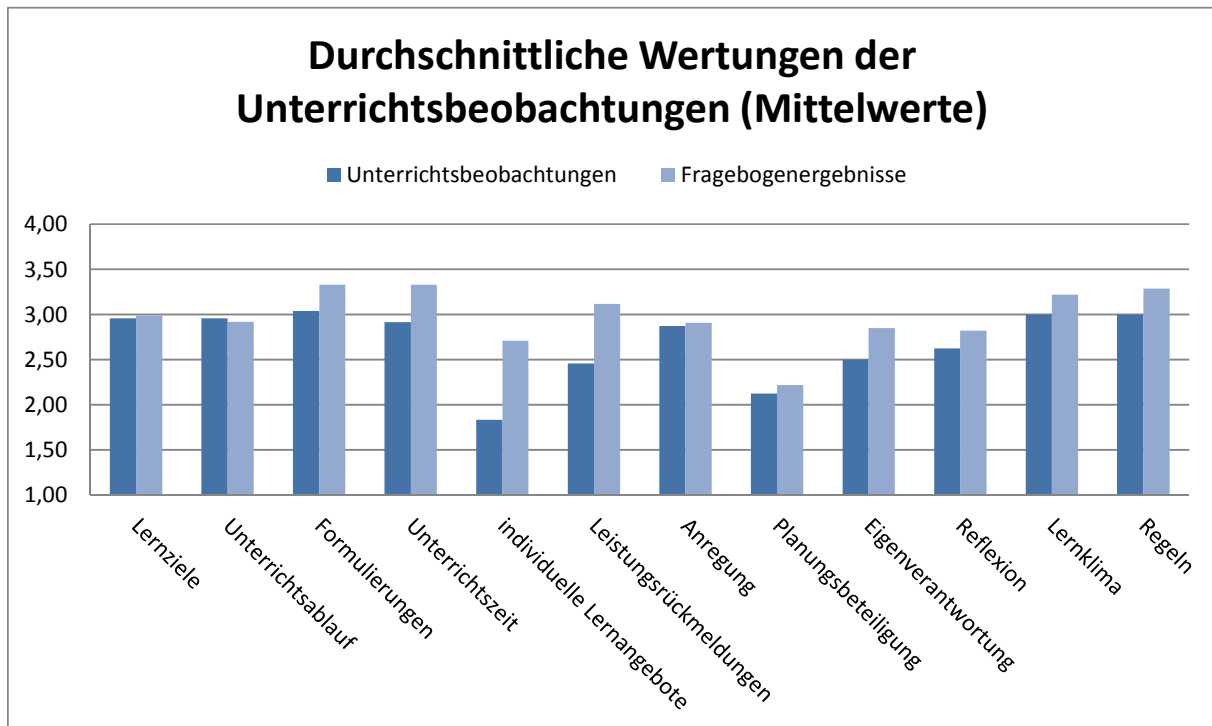
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte der Dr.-Otto-Rindt-Oberschule nutzten die Unterrichtszeit überwiegend effektiv zur Vermittlung pädagogischer Inhalte, unterrichtsfremde Inhalte wurden in den beobachteten Sequenzen selten thematisiert. Die Lehrerinnen und Lehrer verdeutlichten in der Regel den Lernenden die Unterrichtsziele und stellten den Verlauf der Unterrichtsstunde in der Regel mündlich dar. Sie formulierten die Arbeitsaufträge für die Schülerinnen und Schüler meistens eindeutig und sprachlich altersgerecht. Die verwendeten Fachtermini waren den Lernenden geläufig oder wurden erläutert.

Differenzierung und Individualisierung

Zu selten berücksichtigten die Lehrkräfte das unterschiedliche Lerntempo bzw. Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler oder individuelle Lernbedürfnisse. In der Hälfte der beobachteten Sequenzen konnten keine binnendifferenzierende Angebote beobachtet werden. Oft beschränkte sich die Unterstützung auf individuelle Hilfen am Schülerarbeitsplatz durch die jeweilige Lehrkraft. Bezogen auf den Aufgabenumfang, das Aufgabenniveau oder zur Verfügung stehende Hilfsmittel wurden nur vereinzelte Hilfsangebote unterbreitet. Auch individuelle Leistungsrückmeldungen mit lernförderlichen Hinweisen erteilten die Lehrkräfte insgesamt zu wenig. Mehrheitlich bezogen sich Lob und

Kritik auf die ganze Lerngruppe und nicht auf den individuellen Lernprozess und Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler.

Aktiver Lernprozess

Durch die Anknüpfung an die Lebenserfahrung der Schülerinnen und Schüler oder aktivierende Gesprächsführung gelang es den Lehrkräften überwiegend, die Lernenden aktiv in den Unterricht mit einzubeziehen. Weniger waren die Lernenden an der Planung von Unterrichtsinhalten beteiligt. Die Auswahl von Themen oder Aufgabenstellungen wurden durch die Lehrkräfte meistens vorgegeben, die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben war nur selten zu beobachten. Überwiegend kamen kleinschrittige Aufgabenstellungen und -methoden für alle Schülerinnen und Schüler der Lerngruppe zum Einsatz. Ebenfalls zu selten setzten die Lernenden ihren Lernprozess durch die Wahl der Arbeitsabfolge, des Lernortes oder der Lernpartner eigenständig um. In der Mehrheit der beobachteten Sequenzen bestand die Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, ihren Lernprozess und Lernfortschritt zu reflektieren, insgesamt jedoch nicht ausreichend. Das erfolgte überwiegend im spontanen Gespräch untereinander, teilweise innerhalb kooperativer Lernformen. Vereinzelt regte die unterrichtende Lehrkraft in ausgewiesenen Arbeitsschritten zum Nachdenken über den Lernprozess an. Insgesamt in noch zu geringem Maße wurde eine entsprechende Reflexion durch die Lehrkräfte gesteuert und zielgerichtet in die Unterrichtsgestaltung einbezogen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

In fast allen Sequenzen war der Umgang zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern wertschätzend und gegenseitigem Respekt geprägt. Das trug zu einem lernförderlichen, vertrauensvollen und positiven Lernklima bei. Die Lehrkräfte zeigten authentische Reaktionen auf Schülerleistungen und äußerten Lob und Kritik sachlich und konstruktiv. Die Schülerinnen und Schüler beachteten die erkennbar etablierten Regeln des Umgangs miteinander und unterstützten sich in einzelnen Sequenzen im Lernprozess. Deutliche Störungen des Unterrichtsverlaufes gab es in den beobachteten Sequenzen nicht, Ansätze wurden von den Lehrkräften mit hoher Professionalität unterbunden.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
Stärken: - Im Schulprogramm sind verschiedene Aspekte der Unterrichtsentwicklung verankert, so beispielsweise das „Globale Lernen“ und der Praxisbezug des Unterrichts. - Im Schulprogramm ist der gesamtschulische Konsens, was unter gutem Unterricht verstanden wird, verankert. - Die Schulleitung erhält Einblicke in die Unterrichtsqualität durch Hospitationen. Entwicklungsmöglichkeit: - Gespräche zu Strategien und Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung finden anlassbezogen überwiegend auf informeller Ebene in bilateralen Gesprächen statt.		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
Stärken: - Das Vertretungskonzept wurde durch die Schulkonferenz beschlossen und aktualisiert. Ergänzend wurden im Schulfahrtenkonzept Festlegungen zur Durchführung von Schulfahrten, Wandertagen und Projekten zur Vermeidung von Unterrichtsausfall festgelegt. - Die Weitergabe von Informationen an Eltern, Schülerinnen und Schüler bei langfristigen Vertretungsfällen ist schulintern geregelt. - Der Einsatz im Vertretungsfall erfolgt ausgewogen.		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
Stärken: - Ein Beschluss zu Schwerpunkten der Schulentwicklung durch die Schulkonferenz liegt vor und wurde im Schulprogramm verankert. - Die Schwerpunkte der Schulentwicklung sind das Ergebnis einer gesamtschulischen Stärken-Schwächen-Diskussion. - Die Konzepte beinhalten konkrete Ziele und Indikatoren zur Zielfeststellung, Verantwortliche sind benannt.		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
Stärken: - Die Schule führt Evaluationsmaßnahmen, z. B. als Querschnittsevaluation in der Jahrgangsstufe 7 oder zum gemeinsamen Unterricht, durch. - Eine Arbeitsgemeinschaft „Evaluation“ ist etabliert und hat eigene Evaluationsinstrumente für die Jahrgangsstufe 7 entwickelt. - Die Evaluationsergebnisse werden fachintern und gesamtschulisch ausgewertet und finden Eingang in schulische Prozesse. Entwicklungsmöglichkeit: - Die Einbeziehung aller Personengruppen in Evaluationsmaßnahmen konnte nicht belegt werden.		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
Stärken: - Die Schule hat mit der Entscheidung für das „Globale Lernen“ und das „Soziale Lernen“ Schwerpunkte zur Unterrichtsentwicklung gesetzt und mit Vereinbarungen zum guten Unterricht unterlegt. - Mit der Erhebung der Lernausgangslage (LaL) in der Jahrgangsstufe 7 und der Befragung zum inklusiven Unterricht durch das Institut für Schulqualität (ISQ) sind Evaluationsansätze lehrkräfteabhängig durchgeführt worden. Schwächen: - Eine systematische gesamtschulische Evaluation zu vereinbarten Schwerpunkten der Unterrichtsqualität findet nicht statt. - Rückmeldungen zum Unterricht werden lehrkräfteabhängig im mündlichen Feedbackverfahren, vereinzelt mit schriftlichen Feedbackbogen, eingeholt. - Die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zeigen sich in Evaluationsverfahren zur Unterrichtsqualität ungenügend einbezogen.		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
Stärken: - Die Auswertung leistungsbezogener Daten erfolgt in den Fachkonferenzen, in der Konferenz der Lehrkräfte und wird in der Jahresauswertung durch den Schulleiter gesamtschulisch dargestellt. - Die Auswertung erfolgt im Vergleich zu den Landeswerten. - Auswertungsergebnisse finden Eingang in Unterrichtskonzepte, so beispielsweise in die Chronologie vermittelter Unterrichtsinhalte im Unterrichtsfach Mathematik. Entwicklungsmöglichkeit: - Die Auswertung der zentralen Vergleichsarbeiten (VERA) und der Orientierungsarbeit mit den Eltern erfolgt nicht durchgängig.		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	2
Stärke: - Die Schulkonferenz hat Grundsätze zur Förderung sowohl von leistungsstärkeren und leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern als auch des sozialen Lernens beschlossen. - Es liegt ein Förderkonzept (Lernkonzept) der Schule mit Strategien, Verantwortlichkeiten und Terminen vor. Schwächen: - Die Vereinbarungen zur Förderung beziehen sich überwiegend auf Maßnahmen für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. - Die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler erfolgt überwiegend im außerschulischen Bereich.		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
Stärken: - Das Kollegium der Schule nutzt die Kompetenzen der Sonderpädagogin und bildet sich zu Schwerpunkten der Förderung, beispielsweise zum gemeinsamen Unterricht, fort. - Im Kollegium sind Kompetenzen zur Diagnostik (LRSR, Dyskalkulie) vorhanden. - In Teams und im Kollegium der Schule werden Förderstrategien, Termine und Abläufe abgestimmt. - Die Förderpläne werden halbjährlich aktualisiert. Schwächen: - Die Kompetenz im Bereich Fördern konzentriert sich auf eine Lehrkraft. - Vereinbarungen zur durchgängigen Dokumentation erfolgen lehrkräfteabhängig.		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
Stärken: - Die Schule hat mit der Einrichtung leistungsdifferenzierter Kurse und dem Angebot von Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik organisatorische Maßnahmen zur Förderung getroffen. - Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler können an vielfältigen Wettbewerben und Projekten, beispielsweise am Projekt „English in Action“ teilnehmen. - Die Ganztagsangebote sind auf die Förderung individueller Interessen ausgerichtet und umfassen musische, technische und sportliche Angebote. - Schülern mit Migrationshintergrund wird Unterricht in Fach „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) angeboten. - Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Stärken bei schulischen Aufführungen und Schulfesten vor eingeladenen Gästen. Entwicklungsmöglichkeiten: - Maßnahmen zur Berücksichtigung der Heterogenität sind gering etabliert. - Unterrichtsorganisatorische Maßnahmen zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler sind auf die Einrichtung leistungsdifferenzierter Kurse beschränkt.		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
Stärken: - Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle Hinweise zum Lernverhalten und werden über ihren Leistungsstand auch zwischen den Zeugnissen informiert. - Die Eltern werden über die Lernentwicklung anlässlich durchgeführter Elternsprechtage informiert. - Die Lehrkräfte unterbreiten individuelle Gesprächsangebote zum Leistungsstand und zur Leistungsentwicklung an die Eltern sowie Schülerinnen und Schüler. Entwicklungsmöglichkeit: - Rückmeldungen zur Kompetenzentwicklung sind nicht etabliert.		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
Stärken: - Die Grundsätze der Fort- und Weiterbildung sind in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. - Das Fortbildungskonzept ist Bestandteil des Schulprogramms und auf schulische Entwicklungsvorhaben ausgerichtet. - Fortbildungsinhalte externer Veranstaltungen werden im Kollegium dargestellt. Entwicklungsmöglichkeit: - Vorhaben der fachlichen Fortbildung konnten den Protokollen der Fachkonferenzen nicht entnommen werden.		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
Stärken: - An der Schule sind Teams für die Arbeit an Entwicklungsvorhaben (Toleranz) oder temporäre Teams zur Umsetzung von Projekten und Veranstaltungen („Doros Sommerfest“) gebildet. - Aufgabenbeschreibungen und Terminpläne für die Teams wurden formuliert und werden jährlich aktualisiert. - Mit der „Großberatung“ wurde eine schulinterne Organisationsform gefunden, um Teamarbeit an ausgewählten Themen zu ermöglichen und Arbeitsergebnisse zu vernetzen. Entwicklungsmöglichkeit: - Die Arbeit der Fachkonferenzen konnte aufgrund der Protokollage nur ungenügend nachgewiesen werden.		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
Stärken: - Die Praxis kollegialer Unterrichtsbesuche ist in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. - Bei den durchgeführten Unterrichtsbesuchen wurden die Beobachtungsschwerpunkte abgestimmt und Beobachtungsergebnisse im Team mittels eines Beobachtungsbogens ausgewertet. - Die Beobachtungsschwerpunkte beziehen sich auf fachlich, methodisch-didaktische Aspekte des Unterrichts. Entwicklungsmöglichkeit: - Eine gesamtschulische Auswertungspraxis der kollegialen Unterrichtsbeobachtungen ist nicht etabliert.		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
Stärken: - Neue Lehrkräfte erhalten umfangreiche Informationsmaterialien. - Sie werden von der Schulleitung und Kollegen der Fachkonferenz in der Einführungsphase unterstützt. Diese Unterstützung beinhaltet auch schulorganisatorische Maßnahmen, die beispielsweise die Hospitation im Unterricht ermöglichen. - Die Schulleitung vergewissert sich über den Stand der Einarbeitung durch eine Hospitation und im persönlichen Gespräch. Entwicklungsmöglichkeiten: - Ein Mentorensystem für neue Lehrkräfte ist an der Oberschule nicht etabliert.		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
Stärken: - Die Schule hat die Grundlagen zur Medienbildung analysiert und im Medienkonzept und im Basiscurriculum Medienbildung des SchiC (Schulinternes Curriculum) abgebildet. Schwächen: - Vereinbarungen zur Verwendung einheitlicher Standards medialer Präsentationen und Produktionen sind im Konzept nicht enthalten. - Festlegungen zur Archivierung und Veröffentlichung, zur Einhaltung des Copyrights und der Persönlichkeitsrechte sind nicht belegbar. - Ansätze zur Nutzung digitaler Medien für die Dokumentation durch die Lehrkräfte sind vereinbart.		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
Stärken: - Die Integration schulischer Theaterproduktionen in den Unterricht ermöglicht in besonderer Weise die Einbindung der Medienbildung in den Unterricht und berücksichtigt die medialen Interessen der Schüler. Schwächen: - Die Einbeziehung digitaler Medien im Unterricht bezieht sich auf die Rechercheaufgaben. - Digitale Lernplattformen werden nicht genutzt, Lernsoftware lehrkräfteabhängig verwendet. - Die Gefahren im Umgang mit digitalen Medien sind nicht integrativer Bestandteil verschiedener Unterrichtsfächer.		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
Stärken: - Beiträge einzelner Schülerinnen und Schüler werden in die Gestaltung der Homepage einbezogen. Erstellte Filmsequenzen sind dort veröffentlicht und dokumentieren schulische Entwicklungen in Form einer Chronik. - Schülerinnen und Schüler unterstützen die Theateraufführungen durch die Bedienung der Aufführungstechnik. - Anerkennung für die medialen Produktionen erfahren die Schülerinnen und Schüler durch die Veröffentlichung, z.B. der Fotoausstellung in der französischen Gemeinde Clichy-sous-Bois und in Senftenberg. Entwicklungsmöglichkeit: - Die Einbindung von Eltern mit entsprechenden medialen Kompetenzen zur Ausgestaltung des Schullebens erfolgt nicht.		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
Stärken: - Die Schule hat entsprechend ihres Schulprofils die Berufs- und Studienorientierung konzeptionell im Schulprogramm verankert. - Das Konzept beinhaltet Termine, benennt Verantwortliche und beschreibt Aufgaben durchgängig für alle Jahrgangsstufen. - Projekte der Berufsbildung wie die Teilnahme an Ausbildungsmessen, am Zukunftstag oder die Organisation des Bewerbungstrainings im Unterricht sind Bestandteil des Konzepts. - Termine sind im Schuljahresterminplan veröffentlicht. Entwicklungsmöglichkeiten: - Die Einbeziehung von Eltern konnte nicht belegt werden.		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
Stärken: - An der Schule ist die Arbeitsgruppe „PRAXIS konkret“ mit den Aufgaben der Berufs- und Studienorientierung beauftragt. - Die schulische Organisation ermöglicht die Durchführung der Berufsorientierung in der Jahrgangsstufe 8 und von Praktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10, im Berufswahlunterricht (BWU) werden die Schülerinnen und Schüler gezielt auf das Berufsleben vorbereitet. - Die Dokumentation des Praktikums erfolgt in schulischer Vor- und Nachbereitung in schriftlicher Form und wird ggf. in der Facharbeit thematisiert. - Das Bewerbungstraining wird fachübergreifend im Unterricht oder durch externe Anbieter organisiert. Entwicklungsmöglichkeit: - Die durchgängige und vollständige Verwendung des Berufswahlpasses konnte nicht belegt werden.		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
Stärken: - Die Schule nutzt Exkursion, Wandertage und Projekte, um den Schülerinnen und Schüler vielfältige Einblicke in die Arbeitswelt zu ermöglichen. - Ehemalige Absolventen stellen verschiedene Berufsfelder in der Schule vor, oder die Schule organisiert für interessierte Schülerinnen und Schüler den Besuch verschiedener Ausbildungsbetriebe. - Der Besuch von Bildungsmessen wird ermöglicht und die Teilnahme am Zukunftstag ist verbindlich. - Die Schule nutzt vielfältige Kooperationsbeziehungen um Besichtigungen von Unternehmen oder dem OSZ „Lausitz“ zu ermöglichen.		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	3
Stärken: - Die Schule nutzt vielfältige Kooperationsbeziehungen zur beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Berufsfeldern. - Die Zusammenarbeit mit der IHK Cottbus, der Agentur für Arbeit und dem TÜV Rheinland-Pfalz sowie mit dem OSZ „Lausitz“ Brieske ist etabliert. - Die Schule arbeitet im Netzwerk „Jugend denkt Zukunft“. Entwicklungsmöglichkeiten: - Die institutionelle Zusammenarbeit mit Schulen gleicher Schulform zur Berufs-und Studienorientierung ist nicht belegt.		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße